Gemeindebrief

für die evangelische Kirchengemeinde Kirchherten

März bis Mai 2011
Nr. 161

… und neigte das Haupt und verschied.

(Johannes 19,30)

19. April 1967 – nach seinem dritten Herzinfarkt liegt der einundneunzigjährige Konrad Adenauer in seinem Haus in Rhöndorf im Sterben. Neben dem Sterbebett sitzt Tochter Libet und weint. Ihr gelten Adenauers letzte Worte in blütenreinem Kölsch: „Do jit et nix ze kriische!“

So ist es überliefert. In einer Weise, wie es wohl nur im Rheinland möglich ist, fällt hier das österliche Licht in ein Sterbezimmer. Für den frommen Katholiken Adenauer begann in seiner Todesstunde das Leben. Da war Weinen fehl am Platz.

Detail eines ein älteres und schon lange nicht mehr gebrauchten Altarkruzifix aus der Kirchhertener Kirche.

Diese „letzten Worte“ könnten als Überschrift über dem Passionsbericht des Evangelisten Johannes stehen: Eine Kreuzigungsszene, in der keine einzige Träne fließt.

Da heißt es zwar, dass „sie“ ihn nahmen und kreuzigten. Aber darin eingeschoben wird gleich die Mitteilung, dass Jesus sein Kreuz selber trug. Wir erfahren nichts davon, dass er darunter zusammenbrach oder fremde Hilfe in Anspruch nehmen musste. In voller Souveränität regelt er vom Kreuz herab den Unterhalt seiner Mutter und „erfüllt“ nebenbei noch zweimal „die Schrift“, indem er gemäß Psalm 22 die Soldaten seine Kleider unter sich aufteilen und sich getreu nach Psalm 69 mit Essig tränken lässt.

Die letzten Worte, die Jesus spricht, sind Ausdruck eines vollendeten Triumphes: „Es ist vollbracht!“. Voll hoheitlicher Würde kann nun der König sein Haupt neigen. Dass er dabei auch stirbt, ist irgendwie gar nicht so schlimm.

Aus dem Inhalt:

Sich "umtaufen" lassen S. 3
Vor 1.700 Jahren: Toleranz-Edikt des Galerius S. 5
Himmelfahrt in Jüchen (Ausflug) S. 10

Kirchherten

Titz

Oberembt

Der Karfreitag – der „Freitag des Weinens“, wie diese traditionelle Bezeichnung zu übersetzen wäre – beim Evangelisten Johannes weigert er sich einfach stattzufinden. Wie kommt das? Für Johannes hat die Wirklichkeit immer zwei Gesichter: Man kann sie verstehen oder nicht – je nachdem, mit welchen Augen man sie betrachtet. Genau so ist es mit der Kreuzigung: Auf den ersten Blick sehen wir die routinemäßige Hinrichtung eines gewöhnlichen Aufständischen. Aber schon die hitzige Behörden-Debatte, die nach dem Bericht des Johannes um die korrekte Beschriftung des Kreuzes geführt wird, lässt erahnen, dass dieser erste Blick das Wesentliche übersieht. Die Hohepriester haben großes Interesse daran, öffentlich feststellen zu lassen, dass es sich bei diesem Jesus tatsächlich um nichts anderes als um einen Aufrührer handelt, der seine gerechte Strafe empfängt. Er soll lediglich *gesagt haben, dass er der König der Juden sei*.

Pilatus geht darauf nicht ein. „Jesus von Nazareth, der König der Juden.“ So lässt er es schreiben. Zu keiner weiteren Erläuterung ist er bereit. Wahrscheinlich ist es ihm egal, mit welchem Recht dieser Verurteilte einen Königstitel in Anspruch nimmt. Hauptsache, unter seinem Kreuz vergeht den Untertanen des Kaisers die Lust am Umsturz. Aber wieso können weder Pilatus noch die Hohepriester wirklich erfassen, was an diesem Kreuz geschieht? Die Antwort: Weil sie das, was sie sehen, nicht von Ostern her deuten können. Sie rechnen nicht damit, dass Jesus aufersteht. Man muss aber die Geschichte Jesu rückwärts lesen, um zu begreifen. Das ist der Grund, warum Johannes schon im Vorwort zu seinem Evangelium auf Ostern vorgreift. „In ihm war das Leben“, schreibt er gleich zu Beginn über Jesus.

Für den Evangelisten Johannes ist die Hinrichtung Jesu am Kreuz keine Niederlage und kein Unfall der Geschichte. Sondern im Gegenteil: Finaler Triumph und planmäßige Erfüllung dessen, was die heiligen Schriften immer verheißen haben. Wer das Kreuz richtig „liest“, der sieht Gott, der sich ausgerechnet dort offenbart, wo ihn keiner vermutet. Wo für unsere Augen alles aus ist – da fängt Gott erst an!

Deshalb wirkt der leidende Jesus im Johannesevangelium so seltsam entrückt. Denn in jedem Schritt, in jedem seiner Worte, ja, auch in allem, was die Menschen in seiner Umgebung scheinbar von sich aus entscheiden – in allem wirkt Gott. Und darum geht Jesus nach dem Bericht des Johannes seinen Leidensweg völlig frei und handelt dabei zu jedem Augenblick als Herr des Geschehens. Man muss die Geschichte rückwärts lesen, von Ostern her, um dies so „erkennen“ zu können.

Und was haben wir davon, sie so zu lesen? Es ist das Angebot des Evangelisten Johannes an die Leser seines Buches: Wenn ihr darauf vertraut, dass euch in Jesus Gott selber begegnet, und wenn ihr euch deswegen zu dem Gekreuzigten haltet, dann ist dieses Vertrauen für euch das Tor zum ewigen Leben.

Das ist die „Gute Nachricht“, die uns allen gilt. Auf den Punkt gebracht lautet sie: Am Kreuz durchbricht Gott die Macht des Todes. Und deshalb finden wir im Kreuz unser Heil. Unter der Decke des Todes leuchtet das Leben. – „Do jit et nix ze kriische!

Johannes Grashof

Wir gehen durch jedes Kreuz hindurch zum Licht, zum neuen Leben, durch jeden Karfreitag auf Ostern zu. Es ist ein unbegreifliches Geheimnis, das Menschen in ihrer tiefsten Qual und in der schwärzesten Nacht, durch alles Elend und Leid hindurch plötzlich Gott sehen, Gott begegnen.

*Phil Bosmans, (*1922), belgischer Ordenspriester*

? HÄTTEN SIE'S GEWUSST

• „sich umtaufen lassen“ – so wird umgangssprachlich des Öfteren der Wechsel von einer christlichen Konfession in die andere bezeichnet. Allerdings ist diese Wortwendung in den meisten Fällen irreführend. In der Regel nämlich wird bei diesem Schritt niemand ein zweites Mal getauft. Denn die Taufe als Verbindung mit Christus und als Eingliederung in die Gemeinschaft der Gläubigen ist unwiederholbar. Und die einmal vollzogene Taufe ist gültig, wenn sie in „rechter Weise“, mit der „rechten Materie“ und in „rechter Absicht“ empfangen wird, unabhängig von der persönlichen Würdigkeit oder Rechtgläubigkeit der Person, die sie vollzieht. Konkret heißt das: Die Taufe geschieht im Namen des dreieinigen Gottes, sie wird mit Wasser vollzogen, wobei es keine Rolle spielt, ob durch Eintauchen oder Übergießen, und sie kann im Prinzip von jedem Menschen durchgeführt werden. Diese Grundsätze wurden bereits im 3. Jahrhundert nach Christus formuliert und sind zumindest zwischen den europäischen Mehrheitskirchen nie umstritten gewesen.

In zurückliegenden Zeiten kam es allerdings vor, dass bei einem Übertritt die Taufe trotzdem wiederholt wurde. Als das Klima zwischen der römisch-katholischen und den evangelischen Kirchen besonders feindselig war, unterstellten sich die Amtsträger oft gegenseitig, die Taufe nicht „in rechter Weise“ vollzogen zu haben. Damit konnte man den vollzogenen Ritus der jeweils anderen Seite im Zweifelsfall als Nicht-Taufe ansehen und so eine Neu-Taufe rechtfertigen. So haben immer wieder „Umtaufen“ stattgefunden, obwohl es sie eigentlich gar nicht geben durfte. Seit etwa vier Jahren ist diese interkonfessionelle Unsitte ausgeschlossen. Denn am 29. April 2007 unterzeichneten elf Kirchen in Deutschland die „Magdeburger Erklärung“ zur gegenseitigen Anerkennung der Taufe. Die Initiative dazu ging übrigens von der Römisch-Katholischen Kirche aus. Gegenwärtig erkennen in Deutschland die Römisch-Katholische Kirche, die Gliedkirchen der EKD, die Orthodoxe Kirche, die Altkatholiken, die Anglikanische Kirche, die Evangelisch-Methodistische Kirche sowie weitere Freikirchen wechselseitig den Vollzug der Taufe an. In dem Vereinbarungstext heißt es unter anderem:

„(Wir erkennen) jede nach dem Auftrag Jesu im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit der Zeichenhandlung des Untertauchens im Wasser bzw. des Übergießens mit Wasser vollzogene Taufe an und freuen uns über jeden Menschen, der getauft wird. Diese wechselseitige Anerkennung der Taufe ist Ausdruck des in Jesus Christus gründenden Bandes der Einheit (Epheser 4,4-6). Die so vollzogene Taufe ist einmalig und unwiederholbar.“

JoG

DER -TIPP

• Papst, Beichte, Heiligenverehrung … es ist einfacher aufzuzählen, was es in der evangelischen Kirche nicht gibt, als positiv zu benennen, was für sie typisch ist. In dem Buch „Das ist evangelisch“ von Hans-Michael Uhl werden 10 Merkmale allgemeinverständlich dargestellt, darunter die Konfirmation, die Bedeutung von Gemeindegesang und Kirchenbau, aber auch die Vielfalt evangelischer Kirchen bzw. Glaubensgemeinschaften und natürlich die Frauenordination. Informativ und spannend für alle, denen Kirche nicht egal ist.

Hans-Michael Uhl, geboren 1956, lebt und arbeitet als Pfarrer in Hausach im Schwarzwald. Lange Jahre war er für die Evangelisch-Lutherische Christuskirche in Rom tätig. Schwerpunkte seiner Arbeit sind theologische Erwachsenenbildung, Ökumene und interreligiöser Dialog.

Hans-Michael Uhl, Das ist evangelisch. Kreuz Verlag, Freiburg (2009), kartoniert, 112 Seiten mit farbigen Abbildungen, ISBN: 978-3-7831-3218-2; Preis: 9,95 €.

• Der immer wieder geforderte „interreligiöse Dialog“ mit Andersgläubigen und mit nicht Glaubenden setzt nicht nur guten Willen voraus, sondern auch die sorgfältige Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition. Wer anderen fundiert Antwort auf religiöse Fragen geben möchte, muss sich erst einmal selbst intensiv damit beschäftigen. Die „Evangelische Glaubensfibel“ soll dabei helfen, indem sie grundlegende Glaubensinhalte und geschichtliche Entwicklungen darstellt.

Sie enthält eine umfassende und grundlegende Darstellung des evangelischen Glaubens. In sechs Kapiteln mit 53 Stichworten bietet sie verlässliche Informationen zu Bibel, Glaube, Gemeinde, Gottesdienst, Kirchenjahr und Alltag. Eingeleitet wird das Buch mit grundsätzlichen Überlegungen zu der Frage: „Was ist evangelisch?“

Die kurz gefassten Artikel der Glaubensfibel sind von Fachleuten aus Kirche und Universität in Alltagssprache verfasst und auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand. Sieben Farbtafeln mit kunsthistorischer und theologischer Deutung führen in die einzelnen Kapitel ein.

So steht allen Interessierten ein Handbuch zur Verfügung, das verlässlich und übersichtlich darüber informiert, was „evangelisch“ ist.

Norbert Dennerlein, Michael Meyer-Blanck (Herausgeber), Evangelische Glaubensfibel. Grundwissen der evangelischen Christen. CMZ / Gütersloher Verlagshaus, Rheinbach / Gütersloh (2006), kartoniert, 208 Seiten mit farbigen Abbildungen,
ISBN-10: 3-579-06428-2;
Preis: 9,95 €.

JUBILÄUM

• *Vor 1.700 Jahren: Toleranz-Edikt des Galerius*

„Unter allen Überlegungen, welche wir zum Wohle und Erfolg des Staates zu tätigen gewohnt sind, hatten wir vormals auch entschieden, alle Dinge in Übereinstimmung mit den überlieferten Gesetzen und der Ordnung Roms zu regeln und bestimmt, dass sogar die Christen … zur Vernunft gebracht werden sollten … Schlussendlich, als unser Gesetz mit dem Zweck verkündet wurde, sie sollen den altgedienten Sitten folgen, unterwarfen sich viele aus Angst vor der Gefahr, viele erduldeten jedoch den Tod … Als wir nun sahen, dass sie den Göttern weder die Verehrung und schuldige Ehrfurcht noch Anbetung … zollten, gedachten wir, angesichts unserer höchsten gnädigen Milde … dass wir auch diesen unverzüglich Nachsicht gewähren, auf dass sie wieder Christen sein können und ihre Versammlungen abhalten mögen, vorausgesetzt, dass sie nicht entgegen der Zucht handeln … Aufgrund unserer Nachsicht sollen sie zu ihrem Gott für unsere Sicherheit, für die des Staates und für ihre eigene beten, damit der Staat weiterhin unbeschadet bleibt und sie sicher in ihren Häusern leben können.“

Mit diesem Edikt des römischen Kaisers Galerius (ca. 250-311) endete am 30. April 311 die letzte und blutigste Christenverfolgung im Römischen Reich. Das Christentum wurde durch kaiserlichen Erlass zur *„religio licita“* (zur öffentlich zugelassenen Religion). Zwei Jahre später, im Jahr 313, bekräftigten die beiden Kaiser Constantin und Licinius in der „Mailänder Vereinbarung“ den eingeschlagenen Weg, als sie gemeinsam erklärten:

„Wir geben den Christen und Anderen die politische Ermächtigung, der Religion zu folgen, der sie wollen.“

Der römische Kaiser Galerius (ca. 250-311 n. Chr.)

Nicht Kaiser Constantin, den man später „den Großen“ nannte, leitete also die Wende für die Christen ein. Sondern es war Galerius**,** der kurz vor seinem Tod die Weichen dafür stellte, dass sich aus der vormals unterdrückten christlichen Religion die Leitkultur Europas und die am weitesten verbreitete Weltreligion entwickeln konnte.

Galerius Valerius Maximianus wurde in einem Dorf im heutigen Serbien geboren. Als junger Mann ging er zur Armee und machte hier eine steile Karriere.

In die höchsten Staatsämter gelangte er durch Kaiser Diocletian. Dieser hatte sofort nach seiner Erhebung zum Kaiser im Jahr 284 eine umfassende Reform des Römischen Imperiums eingeleitet und damit eine fünf Jahrzehnte währende Dauerkrise beendet. Zur effektiveren Verwaltung des Riesenreiches und zur Sicherung der bedrohten Grenzen erfand Diocletian das System der Tetrarchie, bei dem sich zwei Oberkaiser *(Augusti)* und zwei Unterkaiser *(Caesares)* die zivile Regierungsgewalt sowie das Kommando über die Streitkräfte teilten. Galerius wurde 293 von Diocletian zum Unterkaiser für den Osten ernannt.

Damit der Staat auch mit dem neuen Vier-Kaiser-System innerlich stabil blieb, erneuerte Diocletian den alten heidnischen Staatskult. Als einigendes Band sollte er alle römischen Bürger umschließen. Für das Christentum, aber auch z.B. für die Religion der Manichäer war damit kein Platz mehr im Reich.

Diocletian verfügte 303 die Liquidierung aller Bischöfe, die Zerstörung aller Kirchen, die Vernichtung sämtlicher religiösen Schriften der Christen sowie die Todesstrafe für alle Getauften, die sich nicht vom christlichen Glauben lossagten.

S. 6 Im Ostteil des Reiches setzte er gemeinsam mit Galerius die Verfolgung konsequent durch, während im Westen die beiden Kaiser Maximian und Constantius Chlorus (und nach dessen Tod im Jahr 306 sein Sohn Constantin) mit weniger Nachdruck vorgingen.
Als sich Diocletian 305 ins Privatleben zurückzog, führte Galerius den bisherigen Kurs zunächst fort. Doch stieß die staatlich angeordnete Verfolgung in der Bevölkerung auf immer mehr Widerstand. 311 musste Galerius das Scheitern der kaiserlichen Religionspolitik eingestehen.
Mit seinem Toleranz-Edikt wurden die staatlichen Verfolgungsmaßnahmen eingestellt. Christen durften nun ungestraft das Opfer vor dem Bild des Kaisers verweigern, wenn sie bereit waren, für das Wohl des Staates zu beten. Der Staat verpflichtete sich, konfisziertes Eigentum zurückzuerstatten und zerstörte Kirchen wieder aufzubauen.
Galerius starb kurz nach Veröffentlichung seines epochalen Toleranz-Edikts. So blieb er der mehrheitlich christlichen Nachwelt weiterhin vor allem als „*persecutor*“ (Verfolger) in böser Erinnerung.
Constantin förderte nach dem Zerfall der kurzlebigen Tetrarchie das Christentum mit allen Kräften. Auch wenn er noch lange Zeit Münzen mit dem Bild des Sonnengottes prägen ließ, veranlasste er überall im Reich den Bau großer Kirchen aus staatlichen Finanzmitteln. Und er berief selbst im Jahr 325 in Nicäa die erste reichsweite Synode (Kirchenversammlung) ein, deren Beschlüsse bis heute für die christliche Glaubenslehre grundlegend sind.

Die beiden Unterzeichner der „Mailänder Vereinbarung“ (313 n. Chr.): Kaiser Licinius (ca. 265-325) und Kaiser Konstantin I (ca. 272-337)

Auch wenn Constantin erst auf dem Sterbebett die Taufe empfing, machte ihn die Nachwelt zum „ersten christlichen Kaiser“. Und die von ihm mitunterzeichnete Mailänder Vereinbarung wurde im Bewusstsein der Menschen zur „Constantinischen Wende“, die das Toleranz-Edikt des Galerius überstrahlte.

JoG

AKTUELL

• 2011 – Jahr der Taufe

Unter dem Motto „Jahr der Taufe und der Freiheit“ hat die EKD für 2011 ein besonderes Themen-Jahr ausgerufen. Es soll im Rahmen der Lutherdekade auf das 500-Jahr-Jubiläum der Reformation im Jahr 2017 hinweisen. „Die Taufe ist nicht allein schlicht Wasser“, schrieb der Reformator Martin Luther (1483-1546) im Jahr 1529 in seinem „Kleinen Katechismus“. Sie sei „das Wasser in Gottes Gebot gefasst und mit Gottes Wort verbunden“.Seit längerem beobachten die großen Kirchen, dass die Zahl der Taufen zurückgeht. Eine der Hauptursachen ist schlicht der demographische Wandel. Aber auch der Anteil der evangelisch Getauften unter den Neugeborenen in Deutschland ist zwischen 1960 und 2006 geringer geworden. Im Jahr 1960 sind es Schätzungen zufolge rund 40 Prozent gewesen, 2006 nur noch 31 Prozent. In unserer pluralen Gesellschaft ist die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche immer weniger selbstverständlich. Deshalb macht es Sinn, die Taufe neu ins Gespräch zu bringen.So hat auch die Evangelische Kirche im Rheinland die Taufe zum Schwerpunktthema des laufenden Jahres erklärt: „Menschen sollen neugierig gemacht werden auf das Gottesgeschenk, das die Taufe bedeutet. Familien sollen ermutigt werden, ihre Kinder taufen zu lassen. Gerade Alleinerziehende, die ihre Kinder oft nicht taufen lassen, weil sie kein Geld für eine Tauffeier haben, wollen wir in den Blick nehmen“, unterstrich Petra Bosse-Huber, Vizepräses der Evangelischen Kirche im Rheinland, als sie 29. November des vergangenen Jahres vor Journalistinnen und Journalisten in der Düsseldorfer Johanneskirche das „Jahr der Taufe“ im Rheinland eröffnete.

Die Taufschale in Kirchherten

In vielen Gemeinden finden besondere Gottesdienste statt, die an die Taufe erinnern und Mut machen, sie als ersten Schritt auf einem neuen Weg wahrzunehmen. Präses Nikolaus Schneider betont dabei vor allem die Gemeinschaft stiftende Bedeutung der Taufe: „Sie knüpft nicht nur ein Band zwischen dem Täufling und Gott, sondern auch ein Band zwischen dem Täufling und der christlichen Gemeinde.“ Glaube brauche solche Gemeinschaft. „Wir brauchen Eltern und Paten, Freunde und Freundinnen, die unseren Glauben stärken, die für uns da sind und für uns beten.“ Denn auch für getaufte Christinnen und Christen sei der Glaube kein fester Besitz: „Glaube umschließt immer auch Unglaube, Fragen und Zweifel.“

Übrigens: Im Jahr 2009 wurden in der rheinischen Kirche 20.981 Menschen getauft, darunter 2.020 Erwachsene. Das entspricht 7,3 Taufen pro 1.000 Gemeindeglieder. Zehn Jahre zuvor waren es 28.327 Taufen, davon 2.245 Erwachsene; 9,2 Taufen pro 1.000 Gemeindeglieder.

Wer mehr über das „Jahr der Taufe“ erfahren will, kann sich im Internet informieren:
www.gottesgeschenk.info/ JoG

• Impressum

Gemeindebrief Nr. 161. Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchherten. Verantwortlich im Sinne des Presserechts/Redaktion: Pfarrerin Jutta Grashof und Pfarrer Dr. Johannes Grashof; Assistenz: Ursula Nachtigall, Layout und Fotos (3): Johan Crasemann. Beiträge sind zu richten an: Evangelische Kirchengemeinde Kirchherten.Gemeindebriefredaktion, Breite Straße 23, 50181 Bedburg-Kirchherten, oder E-Mail: kirchherten@ekir.de.

Druckerei: Setzkasten, Leverkusen. Auflage: 1.250 Expl. Der nächste Gemeindebrief erscheint im Juni 2011 für die Monate Juni bis September 2011.

Helferfahrt nach Kappeln. Einige Absagen wegen Krankheit oder Klassenarbeits-Stress hatte es leider gegeben. Kurzfristig wurde deshalb der reservierte Europcar-Kleinbus wieder abbestellt. Denn acht jugendliche Konfi-Helfer plus ein Pfarrehepaar ließen sich bequem mit dem Gemeindebus und dem PKW der Grashofs transportieren. Zu später Stunde kam noch ein junger Fahrer mit dem eigenen Auto hinterher, weil er erst am Freitagabend Feierabend hatte. So waren es am Ende 11 Personen, die vom 28. bis zum 30. Januar das Wochenende in der „Evangelischen Jugend- und Bildungsstätte Kappeln“ des Kirchenkreises „Oberes Nahetal“ verbrachten. Auf dem Programm stand neben einem Bummel durch die Edelstein-Stadt Idar-Oberstein und dem obligaten Spaziergang zur Schinderhannes-Höhle auch wieder ein intensives pädagogisches Trainings-Programm. Mit Rollenspielen und in Gesprächsrunden wurden Standard-Situationen simuliert und analysiert, von denen sich die jugendlichen Team-Mitglieder im Konfirmandenunterricht immer wieder herausgefordert sehen. Anhand des Spielfilms „Wie im Himmel“ wurden gruppendynamische Prozesse bewusst gemacht.

Natürlich gab es auch Zeit zum Chillen und Miteinander-Spaß-Haben. Die erste Nacht verlief störungsfrei – ohne lästige Schlaf-Phase.

Das Frühstück war spät genug und ausgesprochen reichlich mit Müsli, Ei und regionalen Back-Spezialitäten. In der zweiten Nacht gingen die Wehrwölfe um – wenn auch nur als Gesellschaftsspiel. Ab 1.00 Uhr wurde es dann still im ehemaligen Kappler Pfarrhaus. Der Sonntag brachte einen Gottesdienstbesuch im Herrensulzbacher Gemeindehaus mit anschließender Kirchenführung in der unbeheizten historischen Kirche. Mit vielen Eindrücken ging es nachmittags heim – bei winterlicher Kälte und strahlender Sonne. Apropos Sonne: Eine alte Tradition wurde diesmal gebrochen. Denn der samstägliche Spaziergang zur Schinderhannes-Höhle endete ohne einen einzigen Regentropfen. Das hatte es bei diesem „Klassiker“ noch nie gegeben.

• Weltgebetstag am 4. März 2011. Der Gottesdienst zum Weltgebetstag findet in diesem Jahr **in der evangelischen Kirche in Kirchherten** statt, und zwar am **Freitag, dem 4. März um 17.00 Uhr**. Vorbereitet wurde er von einem ökumenischen Frauen-Team unter dem Motto „Wie viele Brote habt ihr?“. Diese Frage spielt auf die Geschichte von der Speisung der 5.000 an. Frauen aus Chile haben für dieses Jahr das Motto ausgewählt. Sie haben auch den liturgischen Rahmen vorgegeben und die Gebetstexte verfasst, die im Gottesdienst gelesen werden. Aus „dem letzten Winkel der Welt“, wie die Chileninnen und Chilenen selbst ihr Land nennen, fragen sie danach, was Christinnen und Christen in aller Welt tun, wie sie ihre Gaben einsetzen, damit diese Welt ein wenig gerechter und friedlicher wird. – Herzliche Einladung an alle, die sich dazu neue Impulse geben lassen wollen!

• Kinderbibelwoche 2011. Wie schon im letzten Gemeindebrief angekündigt, findet die Kinderbibelwoche dieses Jahr nicht zu Beginn der Sommerferien statt, sondern in der zweiten Osterferienwoche. Unter dem Thema „Frühstück am See“ geht es von **Mittwoch, dem 27. bis Samstag, dem 30. April 2011** um Begegnungen der Jünger mit dem auferstandenen Jesus. Die KiBiWo schließt am **Sonntag, dem 1. Mai 2011**, mit einem Familiengottesdienst ab. Eingeladen sind alle Kinder der Kirchengemeinde zwischen 5 und 11 Jahren. Es wird ein Teilnehmerbeitrag von 15,-- Euro erhoben. Geschwisterkinder zahlen 10,-- Euro. Das Anmeldeformular finden Sie auf Seite 14.

• Fastenaktion für die Schneller-Schulen. Auch in diesem Jahr wird es in unserer Kirchengemeinde während der Passionszeit eine Fastenaktion zugunsten der beiden Schneller-Schulen im Nahen Osten geben. Wer gerne mitmachen will, übt in den sieben Wochen vor Ostern bewusst Verzicht auf eine Sache, die er bzw. sie nicht unbedingt nötig hat, und legt den Gegenwert in einen „Fastenkasten“. Die Katechumenengruppe hat bereits in einer konzertierten Aktion die Fastenkästen gebastelt, die **am Sonntag, dem 13. März**, nach dem Gottesdienst um 10.00 Uhr in Kirchherten verteilt werden. Natürlich tut es auch ein anderer Sammelbehälter – und sei es ein Sparstrumpf. Als Stärkung für den Fastenweg laden wir Sie im Anschluss an den Gottesdienst zu einem **Mittagsimbiss** ein. Zu Ostern werden die Behälter zum Gottesdienst mitgebracht und auf den Altar gelegt. Das gesammelte Geld wird an den Evangelischen Verein für die Schneller-Schulen e. V. im Evangelischen Missionswerk Südwestdeutschland – EMS überwiesen.
Wer über die Arbeit dieses Vereins aktuell informiert sein möchte, kann die Homepage besuchen:
http://www.ems-online.org/ .

• Mündige Gemeindeglieder. Am Sonntag, dem 10. April 2011 findet um 10 Uhr im Gemeindezentrum Titz der Gottesdienst statt, mit dem sich die Jugendlichen vorstellen, die in diesem Jahr zur Konfirmation gehen. Darin zeigen die Jugendlichen Einiges von dem, was sie in den vergangenen Monaten erarbeitet haben. Im Anschluss an den Gottesdienst werden sie vom Presbyterium zur Konfirmation zugelassen.
Nach erfolgter Zulassung findet die Konfirmation statt am
Samstag, 21. Mai 2011 in der Kirche in Kirchherten für: Milena Klefisch, Anne Papenfuß, Christina Papenfuß, Pia Rix, Pia Schog, Nino Schumacher, Yannik Thormann, Nico Trost,
Sonntag, 22. Mai 2011 in der Kirche in Kirchherten für: Hanna Brettfeld, Marvin Dederichs, Michelle Depiereux, René Dürnberger, Florian Pattberg, Saskia Reinsch,
Samstag, 28. Mai im Gemeindezentrum in Titz für: Lars Bernhardt, Arthur Kremer, Philip Lang, Tamara Risch, Jacqueline Schröder, Jan Stein, Dennis Steinfels,
Sonntag, 29. Mai im Gemeindezentrum in Titz für: Melanie Begemann, Steffen Behr, Christina Drees, Michaela Kalugin, Gitte Kremling.

• Gottesdienst am Gründonnerstag. Wie in den vergangenen Jahren wird der Gottesdienst am Gründonnerstag in Form eines Feierabendmahls gehalten. Texte, Gebete, die Feier des heiligen Abendmahls, Gespräche und das gemeinsame Essen gehören zu diesem Festtag. Donnerstag, den 21. April 19 Uhr Gemeindezentrum Titz.

• **Himmelfahrt in Jüchen.** Die Gottesdienstgemeinde ist eingeladen, Himmelfahrt mit der Gemeinde in Jüchen zu feiern. Die alte Hofkirche dort gehört zu den ältesten und schönsten Kirchen unseres Kirchenkreises. Der Ausflug bietet Gelegenheit, eine Gemeinde kennenzulernen, mit der wir seit vielen Jahren im Predigttausch verbunden sind. Pfarrer Horst Pokolab lädt herzlich ein, nach dem Gottesdienst auf eine Tasse Kaffee zu bleiben und ein wenig über die Jüchener Kirchengemeinde und Geschichte der Kirche zu erfahren.
Wer mitfahren möchte, kann dies mit dem eigenen PKW machen oder sich im Gemeindebüro melden (Telefon: 02463 / 7207). Wir werden Fahrgemeinschaften bilden und gegebenenfalls einen Bus organisieren. Wer im Konvoi fahren möchte, finde sich in Kirchherten ein und folge dem Tempelflitzer.
Treffpunkt: Himmelfahrt, 2. Juni, Pfarrhof Kirchherten 9.15 Uhr, Abfahrt 9.30 Uhr. Der Gottesdienst in Jüchen beginnt um 10.15 Uhr.
In der Gemeinde Kirchherten findet am Himmelfahrtstag kein Gottesdienst statt (vgl. den Gottesdienstplan auf Seite 14).

Hofkirche Jüchen

• **Anmeldung zum Konfirmandenunterricht.** Jugendliche, die zwischen dem 1. Juli 1998 und dem 30. Juni 1999 geboren sind, können für den Konfirmandenkurs 2011 bis 2013 angemeldet werden. Ein Informationsabend findet statt am Mittwoch**, dem 15. Juni 2011 um 19 Uhr im Ev. Gemeindezentrum Titz, Schulstraße 1.** Die persönliche Anmeldung der Katechumeninnen und Katechumenen erfolgt am Montag, dem 20. Juni 2011, bis Mittwoch, den 22. Juni 2011, zwischen 17 und 20 Uhr, in Kirchherten, Breite Str. 23. Der Unterricht für den neuen Jahrgang beginnt mit der Konfirmandenfreizeit im Herbst 2011 und endet mit der Konfirmation im Mai 2013.

VORGEMERKT

„… da wird auch dein Herz sein“. Unter dieser Losung findet vom 1. bis 5. Juni dieses Jahres in Dresden der **33. Deutsche Evangelische Kirchentag** statt. Die Worte sind aus Matthäus 6,21 entnommen. Hier warnt Jesus seine Zuhörer davor, ihr Herz allzu sehr an irdische Schätze zu hängen. Nach der jüngsten Banken- und Finanzkrise könnte kein Motto passender sein, um die Leitbilder in unserer Lebenswelt neu zu justieren.
Alle interessierten Gemeindeglieder können sich zur Teilnahme anmelden. Nähere Informationen über Preise und Unterkünfte sowie über das Programm des Kirchentages erfahren Sie im Internet unter *www.kirchentag.de* .

AMTSHANDLUNGEN

Seit dem Erscheinen des letzten Gemeindebriefes wurden in unserer Gemeinde

• getauft:	Nicole BOHNE, Müntz
	Emilie Luise WILDEN, Titz
	Alexander Stefan KISTEMANN, Kirchherten
• kirchlich bestattet:	Karl BUCH, Titz, 76 Jahre
	Gertrud NIESSEN, Niederembt, 89 Jahre
	Hertha ENGELS, Ameln, 83 Jahre

GOTTESDIENSTE

FR	04.03.2011	17	Uhr	Kirchherten			Weltgebetstag	Ev. Kirche
SO	06.03.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺		An diesem Wochenende findet nur **ein** Gottesdienst statt	Schmitz
SO	13.03.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺		Eröffnung der Fastenaktion mit Mittagsimbiss	Grashof
SO	20.03.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺			Grashof
SO	20.03.2011	11.15	Uhr	Oberembt				Grashof
DO	24.03.2011	16	Uhr	Niederembt		A/W	Altenheim	Grashof
SA	26.03.2011	19	Uhr	Kirchherten				Grashof
SO	27.03.2011	10	Uhr	Titz			Familiengottesdienst	Grashof
SA	02.04.2011	19	Uhr	Oberembt				Grashof
SO	03.04.2011	8.30	Uhr	Titz				Grashof
SO	03.04.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺			Grashof
SO	10.04.2011	10	Uhr	Titz			Vorstellung der Konfirmanden	Grashof
SO	17.04.2011	10	Uhr	Kirchherten				Grashof
SO	17.04.2011	11.15	Uhr	Oberembt				Grashof
DO	21.04.2011	16	Uhr	Niederembt		A/W	Altenheim	Grashof
DO	21.04.2011	19	Uhr	Titz		A/W	Feierabendmahl	Grashof
FR	22.04.2011	8.30	Uhr	Oberembt		A/W		Grashof
FR	22.04.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺	A/W		Grashof
SO	24.04.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺	A/S		Grashof
MO	25.04.2011	10	Uhr	Titz				Grashof
SO	01.05.2011	10	Uhr	Titz			Familiengottesdienst zum Abschluss der Kinderbibelwoche	Grashof
SO	08.05.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺			Grashof
SO	15.05.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺			Grashof
SO	15.05.2011	11.15	Uhr	Oberembt				Grashof
SA	21.05.2011	14	Uhr	Kirchherten		A/W	Konfirmation	Grashof
SO	22.05.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺	A/W	Konfirmation	Grashof
DO	26.05.2011	16	Uhr	Niederembt		A/W	Altenheim	Grashof
SA	28.05.2011	14	Uhr	Titz		A/W	Konfirmation	Grashof
SO	29.05.2011	10	Uhr	Titz	☺	A/W	Konfirmation	Grashof
DO	02.06.2011	10.15	Uhr	**Jüchen**			Christi Himmelfahrt **Gottesdienst-Ausflug** **(siehe Seite 10)**	Porkolab
SO	05.06.2011	10	Uhr	Kirchherten	☺		An diesem Wochenende findet nur **ein** Gottesdienst statt	Jahn

A/W) = Abendmahl mit Wein; (A/S) = Abendmahl mit Saft;
☺ = parallel zu diesen Gottesdiensten wird Kindergottesdienst angeboten

• *Wir sind für Sie da:*

Pfarrhaus
Pfr'in Jutta Grashof — E-Mail: *jutta-ruth.grashof@ekir.de*
Pfr. Dr. Johannes Grashof, — E-Mail: *johannes.grashof@ekir.de*
Breite Str. 23, 50181 Bedburg-Kirchherten, Tel.: 02463/7207

Gemeindebüro:
50181 Bedburg-Kirchherten, Breite Str. 23
Montags von 8.30 Uhr bis 12 Uhr, dienstags von 8.30 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr,
mittwochs von 8.30 bis 12 Uhr und freitags von 15 bis 17 Uhr.
Telefon: 02463/7207
Fax: 02463/90 66 93
E-Mail-Adresse: *kirchherten@ekir.de*

Homepage *www.ekir.de/kirchherten*

Bücherei geöffnet: Bedburg-Kirchherten, Breite Straße 21a:
Jeden Dienstag von 10 bis 11.30 Uhr und jeden Freitag von 15 bis 17 Uhr.
Telefonseelsorge: Telefon 0800-1110111

Evangelische Chat-Seelsorge *www.chatSEELsorge.de*
Chatroom für trauernde Jugendliche *www.doch-etwas-bleibt.de*
(Hospiz-Verein Bedburg-Bergheim e.V)

• *Presbyteriumswahlen 2012*

Im Februar 2012 wird in allen rheinischen Kirchengemeinden ein neues Presbyterium gewählt. Auch in unserer Kirchengemeinde werden dann zehn Gemeindeglieder sowie ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin für vier Jahre mit der Aufgabe betraut, die Gemeinde zu leiten, Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln und die vorhandenen Finanzmittel wirtschaftlich einzusetzen.
In den meisten Kirchengemeinden werden die Presbyterinnen und Presbyter durch die stimmberechtigten Gemeindeglieder in ihr Amt gewählt. In Kirchherten und wenigen anderen Kirchengemeinden ist nach alter reformierter Tradition die „Kooptation" in Gebrauch. Das heißt: Die amtierenden Presbyter vollziehen die Wahl nach einer Vorschlagsliste der Gemeinde.
In früheren Jahrzehnten wurde die Kooptation, wo sie üblich war, hartnäckig verteidigt – unter Verweis auf die reformierte Bekenntnistradition. Heute sind es eher pragmatische Gründe, die den Fortbestand dieses undemokratisch anmutenden Verfahrens zu sichern scheinen: In Zeiten rückläufiger Finanzen will der Mehraufwand des Gemeindewahlverfahrens von einigen tausend Euro für Wahlbenachrichtigungen, Briefwahlunterlagen, Porto etc. gegen die mäßige Wahlbegeisterung der Gemeindeglieder abgewogen werden. Im Jahr 2008 lag die Wahlbeteiligung bei den Presbyteriumswahlen im landeskirchlichen Durchschnitt bei 12,6 Prozent, 2004 bei etwa 10 Prozent. Da fragt sich mancher Kirchmeister, ob es nicht besser wäre, die Gemeindewahl gegen die Kooptation zu tauschen.
Die Landessynode, die im Januar dieses Jahres in Bad Neuenahr tagte, hat für die kommenden Presbyteriumswahlen ein ganzes Paket voller Neuregelungen beschlossen. Ziel war die Vereinfachung des Verfahrens und damit auch eine Kostenreduktion. Künftig wird auf eine Reihe von Beschlüssen verzichtet, die das Presbyterium bisher zur Vorbereitung der Wahl fassen musste. Der sogenannte Vertrauensausschuss entfällt, ebenso die obligatorische Gemeindeversammlung zu Beginn des Wahlverfahrens.
Das Landeskirchenamt stellt ein standardisiertes Formblatt für alle notwendigen Beschlüsse zur Verfügung und gibt einen Zeitplan für das Wahlverfahren heraus. Demnach sollen die Vorbereitungen zur nächsten Wahl im Juni 2011 beginnen. Spätestens dann ist es Zeit, auch in unserer Kirchengemeinde geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu suchen. Vorschläge kann jeder einreichen. Vorgeschlagen werden kann jedes konfirmierte Gemeindeglied, das am Wahltag mindestens 18, aber noch nicht 75 Jahre alt ist.
Die Wahl selbst wird am Sonntag Invokavit, den 26. Februar 2012 durchgeführt (für Rheinländer: Das ist der Sonntag nach Karneval). Die Einführung der neuen Presbyter ist für den 4. oder 11. März 2012 vorgesehen.

JoG

Komm, wir geh'n zur KiBiWo!

Wie schon im letzten Gemeindebrief angekündigt, findet die Kinderbibelwoche dieses Jahr nicht zu Beginn der Sommerferien statt, sondern in der zweiten Osterferienwoche.

Ostern ist mehr als der Osterhase. Jesus überrascht seine Jünger auf dem Weg nach Emmaus, in einem Versteck und am See Tiberias.

Hast Du Lust, dabei zu sein?

Unter dem Thema

„Frühstück am See"

treffen wir uns von

Mittwoch, dem 27. April, bis Samstag, dem 30. April 2011, jeweils von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum Titz, Schulstraße 1. Die KiBiWo schließt am Sonntag, den 1. Mai 2011, mit einem Familiengottesdienst um 10.00 Uhr ab.

Eingeladen sind alle Kinder der Kirchengemeinde zwischen 5 und 11 Jahren. Es wird ein Teilnehmerbeitrag von 15,-- Euro erhoben. Geschwisterkinder zahlen 10,-- Euro. Darin enthalten sind die Verpflegung sowie ein Ausflug zum Hariksee. Nähere Informationen erhalten Sie mit der Anmeldung.

Den ausgefüllten Anmeldebogen senden Sie bitte bis zum 15. April 2011 an das Pfarrbüro der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchherten, Breite Straße 23, 50181 Bedburg.

_____

Hiermit melde ich meinen Sohn / meine Tochter _____

Alter _____ , wohnhaft _____

Telefon _____zur Kinderbibelwoche vom 27. April bis 1. Mai 2011.

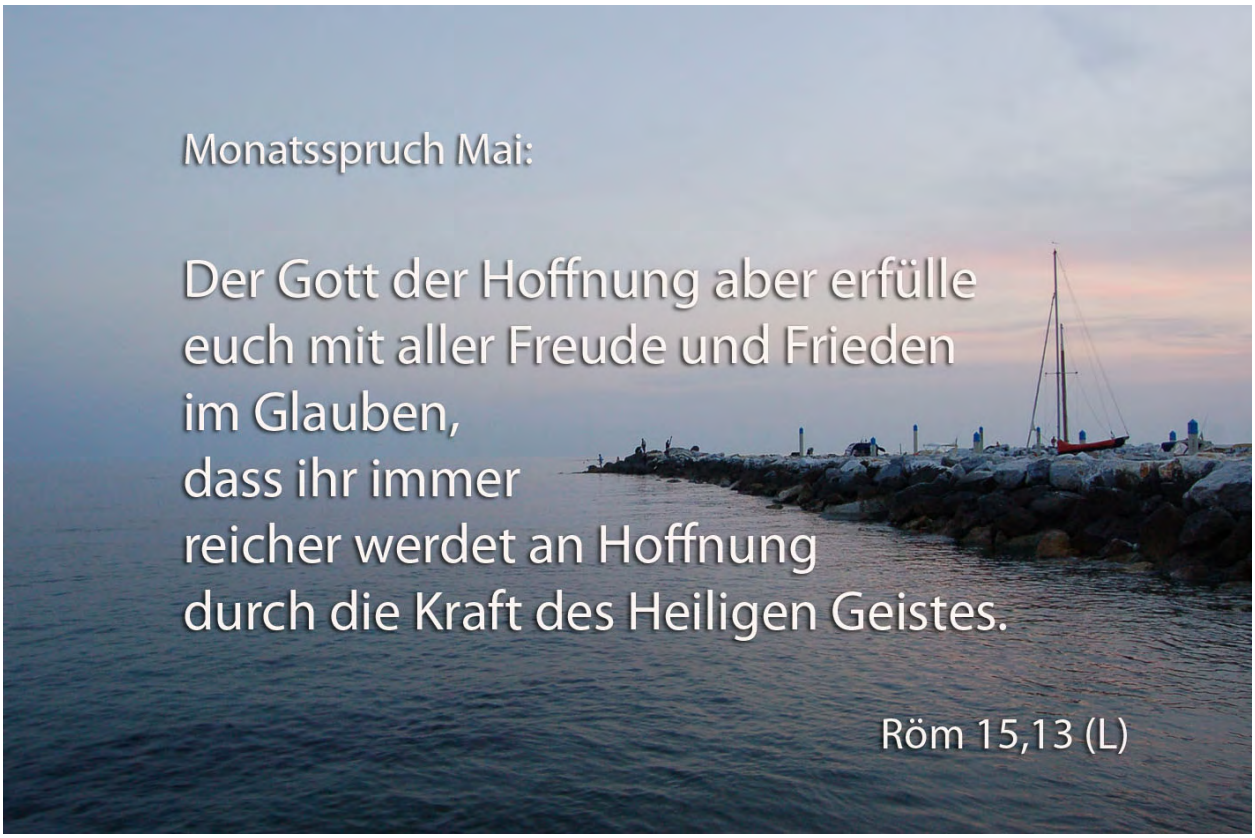
im Evangelischen Gemeindezentrum Titz, Schulstraße 1.

_____

Ort, Datum Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

VERANSTALTUNGEN/ ADRESSEN

	Kontaktadressen:	
Frauenkreise		
1. Mittwoch im Monat um 15 Uhr in Oberembt	Gertrud Paul	02274/ 4519
3. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Weiler Hohenholz	Heidi Coumanns	02272/ 6739
4. Donnerstag im Monat um 20 Uhr in Kirchherten	Hanna Köhlen	02272/ 901781
4. Mittwoch im Monat um 9 Uhr in Titz	Helga Hess	02463/ 996206
4. Montag im Monat oder nach Vereinbarung um 9 Uhr in Kirchherten	Kirsten Landshöft	02463/ 7592
Seniorentreff		
2. Mittwoch im Monat um 15 Uhr in Titz	Ingrid Rothert	02463/ 5011
Ökumenischer Bibelkreis		
1. Mittwoch im Monat im Ev. Gemeindezentrum Titz von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr	Pfr. Johannes Grashof	02463/ 7207
Kindergottesdiensthelferkreis nach Vereinbarung	Pfr'in Jutta Grashof	02463/ 7207
Bücherei		
Dienstags von 10 bis 11.30 Uhr in Kirchherten Freitags von 15 bis 17 Uhr in Kirchherten	Pfarrbüro	02463/ 7207



KOLLEKTEN

Monatskollekte März 2011		Gustav-Adolf-Werk
Landeskirchliche und freie Kollekten	06.03.	Bahnhofsmission; Evangelische Adoptions- und Pflegekindvermittlung Wittlaer;
	13.03.	Moldawien – Aufbau von Altenpflegediensten;
	20.03.	Hilfe für Haiti;
	27.03.	Gustav-Adolf-Werk;
Monatskollekte April 2011		Evangelische Kirche auf Nias
Landeskirchliche und freie Kollekten	03.04.	Armutsbekämpfung in Nicaragua: Den Ureinwohnern eine Stimme geben;
	10.04.	Hilfe für Gefährdete, Arbeit in den Justizvollzugsanstalten;
	17.04.	Kinderheim Anna-Stiftung, Köln;
	21.04.	Kinderhospiz Olpe und Viersen;
	22.04.	Stiftung Tannenhof;
	24.04.	Brot für die Welt;
	25.04.	Aufgaben im Bereich der Union Evangelischer Kirchen;
Monatskollekte Mai 2011		Tafel für Bedburg und Jülich je zur Hälfte
Landeskirchliche und freie Kollekten	01.05.	Angola – Zwei Mahlzeiten pro Tag;
	08.05.	Seemannsmission;
	15.05.	Bildungsarbeit in kirchlichen Schulen, Ev. Bildungsarbeit unter Arabern;
	22.05.	Förderung der Kirchenmusik, Förderung der Studierendengemeinden;
	29.05.	Vereinigte Evangelische Mission;

SCHLUSSPUNKT

O, wie schön ist es, ein neues Frühjahr zu erleben, wenn man schon so viele erlebt hat und all die kleinen Unterschiede der Wiederkehr zu schätzen weiß! die Wiederkehr von Gottes unwandelbarer Gnade, unwandelbar, weil sie auf der Treue ewiger Gesetze, auf der Treue ewiger Liebe beruht.

Heinrich Laube, (1806 - 1884)